

Tätigkeitsbericht des archäologischen Dienstes des Kantons Freiburg (1967-1969)

Autor(en): **Schwab, Hanni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **57 (1970-1971)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-338912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tätigkeitsbericht des archäologischen Dienstes des Kantons Freiburg

(1967–1969)

HANNI SCHWAB

Zahlreiche Funde und Fundplätze liegen noch verborgen in der Erde, denn das Gebiet des Kantons Freiburgs ist nur wenig erforscht. So konnten in den letzten drei Jahren wieder Neuentdeckungen gemacht werden; es wurden aber auch schon früher gefundene Gegenstände abgeliefert.

An die dreißig bis jetzt unbekannt gebliebene Grabhügel, die sehr wahrscheinlich in die Hallstattzeit zu datieren sind, wurden uns von privater Seite gemeldet oder konnten dank systematischen Absuchens der Wälder entdeckt werden.

Die Ausgrabungen in Portalban erwiesen sich als äußerst interessant. Es ist bis jetzt die einzige jungsteinzeitliche Fundstelle der Westschweiz, wo in sauberer Stratigraphie mindestens zehn übereinanderliegende, durch sterile Sandschichten voneinander getrennte Fundhorizonte erfaßt werden konnten. Die Gefährdung des Fundplatzes durch Neubauten und durch die Zeltplatzanlage zwingt uns in nächster Zeit zu großangelegten Rettungsgrabungen.

In den vergangenen Jahren konnte dank der Aufgeschlossenheit, mit der die Erziehungsdirektion und der hohe Staatsrat unseren Problemen begegnen, ein Büroraum und Atelier gemietet werden, wo die anfallenden Neufunde konserviert, restauriert und wissenschaftlich bearbeitet werden, bevor sie ins Museum gelangen, in welchem leider keine Räumlichkeiten für derartige Arbeiten zur Verfügung stehen. Fräulein Heidrun Zinnkann aus Mainz wurde als diplomierte Restauratorin vollamtlich an-

gestellt. Sie hat nicht nur Neufunde, sondern auch das alte Fundgut im Museum, das teilweise dem Zerfall nahe ist, zu betreuen.

Zudem wurde uns ein Sonderkredit für die Konservierung und Restaurierung des Fundgutes aus den Grabungen an der Broye (2. Juragewässerkorrektion) in Pont-en-Ogoz und in Portalban gewährt.

NEOLITHIKUM

Delley, Broyebezirk

Portalban II

LK 1164, 563 120/196 600

Die im Jahre 1962 begonnenen und 1966 weitergeführten Untersuchungen auf der jungsteinzeitlichen Station Portalban II mußten im Sommer 1967 wieder aufgenommen werden, weil ein Grundstückbesitzer in seinem Garten ein Schwimmbassin errichten wollte.

Die Grabungsergebnisse sind äußerst interessant, haben wir nun doch sechs aufeinanderfolgende durch sterile Sandschichten voneinander getrennte Siedlungshorizonte des späten Neolithikums teilweise untersucht. Vier davon gehören zum «Néolithique moyen», nach Vouga, einer zum «Néolithique récent», und die oberste zum «Enéolithique» (Schnurkeramik). Es ist äußerst selten, daß man auf prähistorischen Fundplätzen so deutlich voneinander getrennte Siedlungshorizonte vorfindet wie in Portalban. Daher kommt dieser Station am Südufer des Neuenburgersees ganz besondere, nicht nur lokale, sondern sogar internationale Bedeutung zu. Die Fundsituation zeigte deutlich, daß die Häuser ebenerdig und nicht überhöht im Wasser oder am Ufer gestanden hatten. Die Untersuchungen im Gelände sind noch nicht abgeschlossen. Es wäre äußerst interessant, wenn wir auch die noch tiefer gelegenen Schichten erfassen könnten, die möglicherweise eine Klärung der umstrittenen Frage des frühen Neolithikums in der Westschweiz bringen könnten.

Estavayer, Broyebezirk

Herr v. Steiger von Granges-Paccot schenkte dem Museum eine gebogene, neolithische Hirschgeweihe mit seitlichem Köpfchen, die bei früheren Ausgrabungen in Estavayer gefunden worden war.

Murten, Seebezirk

Brand

LK 1165, 597 250/201 410

Im Jahre 1968 fand Werner Mäder, Schüler aus Ried, im Brand, im Großen Moos unterhalb des Erligutes ein sehr schönes, geschliffenes Steinbeil aus Serpentin.

BRONZEZEIT

Delley, Broyebezirk

Portalban V

LK 1164, 563 050/196 700

Bei den Sondierungen 1968 auf dem Zeltplatz in Portalban wurden zwei Fundschichten festgestellt. Wegen des sehr hohen Wasserstandes mußten die Arbeiten frühzeitig abgebrochen werden. Weitere Untersuchungen auf dieser gefährdeten spätbronzezeitlichen Station sollten unbedingt in den nächsten Jahren noch gemacht werden können.

Estavayer, Broyebezirk

La Tuilière und Les Ténévières

LK 1184, 554 450/189 020

Terrassierungsarbeiten für einen Neubau auf dem Schilfstreifen von Estavayer schnitten die zwei im letzten Jahrhundert ausgegrabenen urgeschichtlichen Siedlungsplätze La Tuilière und Les Ténévières an. Wir benutzten die Gelegenheit, um Holzproben der Pfähle für eine genaue Altersbestimmung mit Hilfe der Jahrringdatierung zu entnehmen.

Fräschels, Seebezirk

Obermoos

LK 1165, 581 520/204 860

Gottfried Kramer, Schüler in Fräschels, fand im Jahre 1968 bei Feldarbeiten im Obermoos eine bronzene Dolchklinge der mittleren Bronzezeit. Länge: 24,1 cm; Breite: 3,5 cm.

Kerzers, Seebezirk

Vormoos

LK 1165, 581 200/203 800

Im Jahre 1968 fand Herr Alfred Schwab-Wasserfallen auf seinem Feld im Vormoos eine bronzene Lanzenspitze aus der späten Bronzezeit. Leider wurde die Spitze nach der Auffindung abgebrochen. Länge: 18,1 cm; Breite: 4,3 cm.

Unterwistenlach, Seebezirk

Grands Marais

Durch die Vermittlung von Herrn Dumont, Antiquar in Freiburg, erhielten wir eine Bronzenadel der mittleren Bronzezeit, die im Großen Moos bei Sugiez gefunden worden war.

HALLSTATTZEIT

Autafond, Saanebezirk

Les Dailles

LK 1185, 571 850/185 100

Herr Paul Despont aus Freiburg meldete uns vier Grabhügel der Hallstattzeit im Wald «Les Dailles» bei Autafond.

Bösingen, Sensebezirk

Fendringen/Bodenholz

LK 1185, 584 840/191 850

Im Winter 1963 meldete uns Herr Pius Käser einen Tumulus, der im dichten Gestrüpp des Unterholzes versteckt war. Ein heftiger Sturm entwurzelte vier Jahre später sämtliche Bäume in der nächsten Umgebung des Hügels. Einige unbekannte Schatzgräber gruben darauf ein tiefes Loch in den Hügel und zerstörten einen Teil der Fundsicht. Bei der Grabung, die kurz nach dieser Vandalentat durchgeführt wurde, fanden wir das erste Mal in dieser Gegend eisenzeitliche Leichenbrandschüttung (ca. 500 Jahre v. Chr.). Die Funde waren: Knochen, Scherben von zwei Gefäßen, Fragmente von einem Messergriff mit Bronzebeschlag, zwei Fragmente von einer Zierart aus Eberhauer, ein Fragment von einer bronzenen Armspange und eine dunkelblaue Perle aus Glas mit weißer Zickzacklinienverzierung.

Courtepin, Seebezirk

Spitalwald

LK 1165, 575 550/189 340

Im Spitalwald befinden sich zwei Grabhügel der Hallstattzeit. Herr Joseph Barras, Gemeindepräsident in Lossy, zeigte uns den Fundplatz.

Cressier, Seebezirk

Boulaywald

LK 1165, 576 450/194 560

Wir entdeckten im Boulaywald einen Grabhügel mittlerer Größe aus der Hallstattzeit.

Düdingen, Sensebezirk

Birch

LK 1185, 581 150/189 460 und 581 200/189 475

Infolge des Autobahnbaus mußten im Birchwald bei Düdingen zwei hallstattzeitliche Grabhügel, die im letzten Jahrhundert schon von Baron G. von Bonstetten ausgegraben worden waren, systematisch untersucht werden.

Im ersten Grabhügel fanden wir Fragmente eines vergoldeten Halsringes, eines bronzenen Armringes, eines Bronzebeckens und eines eisernen Rad-

reifens, bei denen es sich um Bruchstücke von Funden handelt, die Baron von Bonstetten dem Bernischen Historischen Museum geschenkt hatte.

Der zweite Tumulus enthielt ein Gürtelbeschlag, einen Armring und zwei Fibeln aus Bronze.

Düdingen, Sensebezirk

Klempa-Wald

LK 1185, 582 240/189 640

Dank der Meldung von Herrn Forstinspektor Minnig haben wir Kenntnis von vier weiteren Grabhügeln in der Gemeinde Düdingen. In der Ostecke des Klempawaldes befinden sich zwei Tumuli, die nach ihrer Größe zu schließen, hallstattzeitlich sein dürften. Beide wurden im letzten Jahrhundert ausgegraben. Daneben liegen noch zwei kleinere, flache Grabhügel, die noch intakt zu sein scheinen.

Fräschels, Seebezirk

Pfaffenholz

LK 1165, 583 550/205 150

Im Jahre 1968 meldete Herr Ernst Löffel in Fräschels einen großen Tumulus im Pfaffenholz. Wir konnten feststellen, daß sich in diesem Wald sieben größere und kleinere Grabhügel befinden. Die beiden größten wurden schon früher ausgebeutet. Von den Funden fehlt jede Spur.

Lossy, Saanebezirk

Passafou

LK 1185, 574 050/187 880

Durch die Vermittlung von Herrn Forstinspektor Edmund Minnig in Düdingen fanden wir im Wald südlich von Passafou einen Grabhügel der Hallstattzeit.

Schmitten, Sensebezirk

Ochsenriedwald

LK 1186, 585 110/189 500

Fräulein Elisabeth Boschung in Flamatt meldete uns im Jahre 1968, daß sich im Ochsenriedwald bei Schmitten ein Tumulus befindet, von dem der Volksmund sagt, es sei ein Kriegergrab. Der Hügel ist stark abgeflacht und entspricht in seinen Ausmaßen demjenigen von Bösinggen-Fendringen/Bodenholz.

Villars-sur-Glâne, Saanebezirk

Les Daillettes

LK 1185, 577 080/182 440

Beim Suchen nach der römischen Villa, die von Peissard gemeldet wird, fanden wir in den «Daillettes» einen Grabhügel der Hallstattzeit.

LA TÈNE-ZEIT

Chandossel, Seebezirk

L'Enclose

LK 1185, 573 000/193 420

Im Jahre 1942 erwarb das Museum Murten, dank der Vermittlung von Herrn Dr. E. Flückiger, zwei sehr schöne, mit je acht Masken verzierte, frühlatènezeitliche Armringe. Die genauen Fundumstände waren nicht bekannt. Unsere im Verlaufe des Jahres 1969 durchgeführten Nachforschungen ergaben, daß der Finder Julien Perriard, Landwirt in Chandossel, in der Kiesgrube auf seinem Grundstück in der «Enclose», und nicht, wie fälschlicherweise gemeldet war, auf der «Solitude» ein sehr schlecht erhaltenes Skelett freigelegt hatte. Die Ringe umschlossen die Handgelenke. Auf dem gegenüberliegenden Hügel (LK 1185, 573 200/193 100), «Le Châtelard» genannt, befindet sich eine befestigte prähistorische Anlage mit mehreren Erdwällen und Gräben. Handelt es sich um ein keltisches Oppidum? Sondierungen allein könnten eine Antwort auf diese Frage bringen.

RÖMISCHE ZEIT

Chandon, Broyebezirk

Vuatty, Fin d'Oleyres

LK 1185, 569 480/188 300

Direkt an der Kantonsgrenze Freiburg-Waadt entdeckte Herr Joseph Crottet aus Vuatty Mauerzüge einer römischen Villa, die bis jetzt unbekannt geblieben war. Ein vom Entdecker ausgehobener Sondierschnitt brachte mehrere Scherben von Gefäßen des ersten nachchristlichen Jahrhunderts und eine bronzene Gürtelschnalle zum Vorschein.

Galmiz, Seebezirk

Gassenfeld

LK 1165, 578 160/199 560

Beim Ausheben eines Drainagegrabens kamen römische Topfscherben und Leistenziegel zum Vorschein. Dadurch konnte die bei Engelhard 1840 (Bezirk Murten) erwähnte römische Villa von Galmiz wieder lokalisiert werden.

Kerzers, Seebezirk

«Am Stutz»

LK 1165, 582 050/204 150

Aus einem Sondierschnitt konnten römische Keramikfragmente (1. Jh. n. Chr.) geborgen werden, und auf den umliegenden Feldern findet man Stücke von Leistenziegeln, was auf römische Bauten schließen läßt.

Kerzers, Seebezirk

«Gümi»

LK 1165, 580 420/202 200

Die bei Engelhard 1828 erwähnte römische Anlage in den Muurmatten, westlich von der kleinen Anhöhe «Gümi», muß sich bis auf die letztere hinauf erstreckt haben, da hier auf mehreren Landparzellen römische Leistenziegel gefunden werden können.

Kleinbösing, Seebezirk

Kreuzacker

LK 1165, 581 950/193 560

Fräulein Alice Rentsch, Arbeitslehrerin, meldete im Jahre 1968, daß sich auf dem Kreuzacker ihres Neffen Werner Siegrist in Kleinbösing eine römische Anlage befinde. Bei Erdarbeiten stößt man immer wieder auf Mauerreste und Mörtelböden. Geborgen wurde der Henkelansatz einer großen Amphore.

Marly-le-Grand, Saanebezirk

Les Râpettes

LK 1205, 579 400/180 440

Im Frühjahr 1969 fanden Herr und Frau Engel aus Freiburg auf einem Feld in den Râpettes das Fragment eines Bronzebeschlägs, das eindeutig in die Gruppe der Griffelhalter aus der Fabrik des Gemellianus in Baden eingeordnet werden kann.

Morens, Broyebezirk

Kirche

LK 1184, 559 340/187 740

Beim Ausheben eines Grabens für eine Wasserleitung entdeckte man unter dem Zufahrtsweg zur Kirche von Morens einen römischen Friedhof, auf dem auch noch während der Völkerwanderungszeit bestattet wurde. Im ganzen wurden zehn Skelette ausgegraben.

Ried b./Kerzers, Seebezirk

Im Erli

LK 1165, 580 000/201 590

Im Jahre 1968 stieß Herr Jakob Wolf in Ried auf seinem Feld im «Erli» mit dem Pflug auf drei große behauene Kalksteinblöcke, die sehr wahrscheinlich zu einer römischen Anlage gehörten. Die Blöcke wurden beim neuen Sekundarschulhaus in Kerzers deponiert.

Tafers, Sensebezirk

Bruchmatt

LK 1185, 583 700/184 720

Anlässlich der Ausgrabungen im völkerwanderungszeitlichen Gräberfeld auf der Bruchmatt bei Tafers im Jahr 1947, kamen zahlreiche römische Topfscherben des 1. Jhs. n. Chr. und eine Menge Leistenziegel zum Vorschein. Diese Funde hat Herr Bernhard Rappo, Sekundarlehrer in Tafers, dem Museum in Freiburg geschenkt.

Murten, Seebezirk

Obere Combettaz
LK 1165, 576 700/197 570

In einer Baugrube am Fischerweg kamen zahlreiche römische Leistenziegel zum Vorschein. Dank der freundlichen Mitteilung von dem inzwischen verstorbenen Kantonsrichter Merz konnte die 1903 z. T. ausgegrabene römische Villa in der Combettaz wieder lokalisiert werden.

Vaucens, Greyerzbezirk

Kiesgrube
LK 1225, 572 520/164 690

Am oberen Rande der Kiesgrube von Vaucens haben wir ein Steinplattengrab freigelegt. Das Skelett war beigabenlos bis auf ein kleines Fragment eines roten Gefäßes aus Ton.

MITTELALTER

Chandon, Broyebezirk

Vuatty, Fin d'Oleyres
LK 1185, 569 480/188 300

Im Sondiergraben bei der neuentdeckten römischen Villa fand Herr Crottet ebenfalls drei menschliche Skelette. Eines davon trug eine silbertauschierte eiserne Gürtelplatte.

FUNDE UNBESTIMMTER ZEITSTELLUNG

Gurmels, Seebezirk

Dürrenberg
LK 1165, 580 200/193 740

Beim Ausheben eines Wasserleitungsgrabens wurden vier menschliche Skelette, die in West-Ost-Richtung bestattet waren, zerstört. Ein fünftes Grab konnte sorgfältig freigelegt werden. Die Unterarme lagen gekreuzt über dem Brustkasten. Beigaben, die eine sichere Datierung erlaubt hätten, fehlten.